

Mit der Kettensäge an das Logo der Region

„Familien- und Kinderregion“ in Holz von Bernhard Schmid

Von unserem Redaktionsmitglied
Oliver Helmstädter

Günzburg/Rettenbach
Die Pappel hatte einen Durchmesser von 1,30 Meter, der Umfang betrug stolze 3,50 Meter und die Waage machte erst bei 2,5 Tonnen halt. Übrig geblieben sind Mutter, Vater, Kind – verewigt in Holz. Der Schreiner und Künstler Bernhard Schmid schlug, sägte und schnitzte aus einem Stamm das offizielle Logo der „Familien- und Kinderregion Günzburg“.

„Die Idee kam in der Badewanne“, sagt Bernhard Schmid über sein bisher größtes Projekt. Warum der gelernte Schreiner gerade im Waschzuber die Eingebung erhielt, dem eigentlich flachen Logo der Regionalmarketing ein dreidimensionales Erscheinungsbild zu verleihen, weiß er heute auch nicht mehr. Doch dass die Idee gut war, das bescheinigte ihm das Landratsamt. Denn in Kürze wird das gut 2,50 Meter hohe Werk den Eingangsbereich der Behörde zieren. Über den Kaufpreis bewahrt der in Schwabmünchen aufgewachsene Schmid Stillschweigen, doch darum sei es ihm bei dieser Arbeit nicht gegangen. Mehr schon um das künstlerische Renommee, welches die ständige Präsenz im Foyer des Landratsamtes mit sich bringe.

Das Symbol gefällt dem Künstler und Holzfan, der schon mit mehreren Ausstellungen von Holzobjekten auf sich aufmerksam machte. „Eltern und Kind, die geschützt werden von der Familienbände und trotzdem offen

sind für die Außenwelt“, schildert er seine Interpretation des Logos, das eigentlich für Plakate und Briefbögen entworfen wurde. Mit einer Motorsäge, so kraftvoll wie siebeneinhalb Pferde, bearbeitete Bernhard Schmid den Stamm eineinhalb Monate, bis 80 Prozent des ursprünglichen Holzes entfernt waren und der eigentlich eindimensionalen Grafik Dreidimensionalität verliehen war. „Ich mag das Raue, das Ehrliche am Holz“, sagt Schmid und streicht fast zärtlich über die Oberfläche seines liebsten Werkstoffes. Wie kann Holz ehrlich sein? „Wer an der Oberfläche kratzt, der bekommt auch Holz zu sehen.“ Das sei ein ehrliches Material. Und dieses fasse sich beinahe samtig an, einer speziellen Behandlung sei Dank. Das langfaserige Pappelholz sei besonders gut für solch luftige Darstellungen geeignet (das verwendete stammt übrigens aus Harthausen). Bei spröder Eiche hätte eines der drei stilisierten Familienmitglieder längst einen Arm verloren.

Die drei Figuren des Kunstwerkes habe er bewusst knorrig gestaltet, obwohl es ein Leichtes gewesen wäre, dem Objekt eine schlanke Gestaltung wie die des Vorbildes zu verleihen. „Menschen sind nicht so glatt, wie sie auf den Covern von Magazinen aussehen.“

Den Feinschliff erhält die mit einer Kettensäge gestaltete Version der „Familien- und Kinderregion“ am Tag der Region im Günzburger Legoland, wenn das Werk einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt wird. Ein Gabelstapler muss dafür aber schon bemüht werden: Immerhin sind noch gut geschätzte 500 Kilo übrig von der 80-jährigen Pappel.



„Das Holzband um Eltern und Kind war das Schwierigste an der Skulptur“, sagt Bernhard Schmid über sein Kunstwerk, das bald das Foyer des Landratsamtes zieren wird. Bild: heo